Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 112 | Mittwoch, den 18. September 1929 | 78. Jahrgang

Die Regierungskonferenz gescheitert

Ein neuer Vorstoß der Linksparteien — Vor der Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession — Regierungsumbildung wahrscheinlich

Warschau. Die für Montag angesagte Regierungskonferenz mit den Vertretern der Parlamentsgruppen hat nicht stattgefunden, nachdem die Linksparteien eine Teilnahme absagten. Die Regierung hat auf eine Besprechung mit dem Regierungsblock, den regierungsfreundlichen Sozialisten (Fraki) und den Deutschen verzichtet. Marschall Pilsudski begab sich nach seiner Rückkehr nach Sulejow und ist bisher nicht nach Warschau zurückgekehrt. Man erwartet, daß die Konferenz doch noch am Dienstag stattfindet, zumal bekannt ist, daß der Ministerpräsident in ständiger Fühlung mit dem Sejmmarschall ist. Die Linksparteien, die am Sonnabend ein einheitliches Vorgehen beschlossen haben, konferierten über die weitere Taktik, die jetzt einzuschlagen ist. In politischen Parteien besteht die Ansicht, daß jetzt der Sejmmarschall auf Wunsch der Parteien eine außerordentliche Sejmsession einberufen wird und sobald eine Verständigung im Seniorenkonvent zustande kommt, ist das Los der Regierung entschieden. Man erwartet den Rücktritt Switalskis und man nennt bereits die Nachfolger. Unter den Namen werden besonders der Professor Krzyszanowski, der frühere Premierminister Bartel, Professor Zolla und General Sosnkowski genannt. Die meisten Aussichten sprechen für General Sosnkowski, einem persönlichen Freunde Pilsudskis, da er auch im Sejm auf eine gewisse Unterstützung rechnen darf. Seitens der Linksgruppen wird ein Gesetz vorbereitet, welches die Verfolgung derjenigen Beamten vorsieht, die sich an der Wahlaktion der Parteien beteiligten. Die Situation ist äußerst zugespitzt, man merkt innerhalb der Regierungskreise eine Nervosität, die zu einer baldigen Klärung führen muß.



Der neue Präsident des Deutschen Richterbundes
ist Reichsgerichtsrat Dr. Linz, der auf dem Deutschen Richtertag in Köln auf diesen Ehrenposten gewählt wurde.

Ministerkrise in Frankreich

Paris. Der franz. Innenminister Tardieu hielt am Sonntag in Delle eine politische Rede, die einiges Aufsehen erregte. Er setzte sich mit den „Defaitisten des Friedens" auseinander und wies den Vorwurf, Frankreich bleibe nichts mehr von seinem Siege, mit dem Hinweis auf die großen politischen und wirtschaftlichen Erfolge, die Frankreich durch den siegreichen Abschluß des Krieges errungen habe, energisch zurück.

Die Tatsache, daß Tardieu in seiner Auseinandersetzung mit den „Defaitisten des Friedens" ausdrücklich auf die äußerste Linke und die äußerste Rechte hinwies, wird vielfach dahin gedeutet, daß die Regierung die Absicht habe, nach dem Zusammentritt der Kammer die Rechten aus der Regierung auszubooten und dafür eine Annäherung mit der Linken zu suchen, die augenblicklich in der Opposition ist. Man hält es für sehr bedeutsam, daß gerade Tardieu, derartige Ausführungen machte, dem man einen Teil der Schuld an der Ausschaltung der Radikalsozialisten von der Regierung bei der Bildung des Kabinetts Poincaree im November 1928 beimißt.

Andererseits antwortete der Sozialist Faure in einer Rede am Sonntag auf die Aufforderung des Radikalsozialistischen Führers Daladier zu einer Beteiligung an der Regierung, daß er diese Möglichkeit von vornherein ausschalte.

Paris zur Stresemann-Erklärung

Paris. Der „Temps" beschäftigt sich mit den Erklärungen Dr. Stresemanns gegenüber dem Chefredakteur des „Berliner Tageblattes", Theodor Wolff, und schreibt: „Nachdem jetzt die Ergebnisse grundsätzlich vorliegen, führt der deutsche Außenminister eine Sprache, die recht verschieden ist von den Ausführungen, die er vor der Haager Konferenz machte. Es ist menschlich verständlich, wenn Dr. Stresemann sich bemüht, das beste aus den Ergebnissen herauszuholen. Auf der Haager Konferenz beklagte er sich über die unzureichenden Zugeständnisse und verlangte unter dem Vorwande, er müsse mit den Forderungen der deutschen öffentlichen Meinung rechnen, immer neue Vorteile. Heute räumt Stresemann ein, daß der Youngplan dem deutschen Volke beträchtliche Erleichterungen seiner Lasten bringe und daß die vorzeitige Räumung des Rheinlandes ein politischer Erfolg sei, den man vor kurzem noch nicht zu erhoffen wagte. Selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Stresemann im Augenblick geneigt ist, den Erfolg seiner Politik zu übertreiben, muß man vom Gesichtspunkt der deutschen Interessen aus anerkennen, daß er die Sprache der Vernunft führt. Für die Tatsache, daß zwei deutsche Generationen werden arbeiten müssen, um gegenüber den Gläubigern frei zu werden, gibt es kein Heilmittel. Es ist eine gerechte Folge des Krieges.

Parker Gilbert und die Bank für Internationale Zahlungen

Paris. Wie der New York Herald wissen will, wird sich der Reparationsagent Parker Gilbert, der sich auf dem Wege nach den Vereinigten Staaten befindet, mit den amerikanischen Mitgliedern des Organisationsausschusses der Internationalen Bank besprechen, bevor diese sich nach Europa begeben.

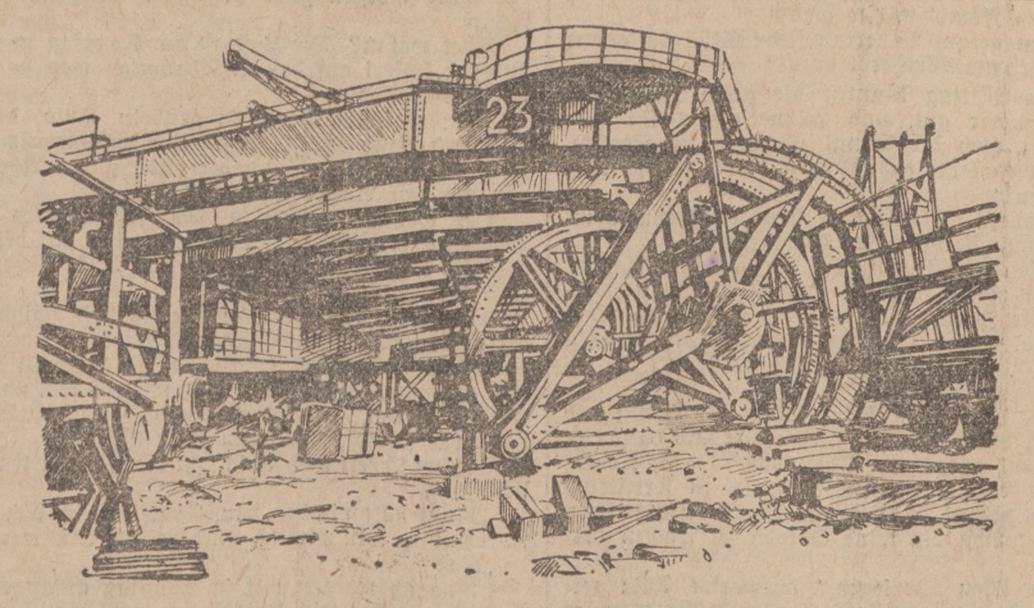
England und Amerika einig

London. Zu der bevorstehenden Amerikareise des Ministerpräsidenten Macdonald gibt nunmehr auch der englische amtliche Funkdienst eine längere Erklärung, die den englischen Standpunkt in der Frage der Flottenabrüstungsverhandlungen des Näheren umreißt. Der Zweck des Besuches Macdonalds im Weißen Hause ist hiernach lediglich in einer Bezeugung des „guten Willens" Englands zu sehen, während über die Flottenabrüstungsverhandlungen angeblich nicht gesprochen werden soll. Die letzten Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Amerika sollen vielmehr erst auf der Fünfmächte-Konferenz in London, die für den Januar 1930 in Aussicht genommen ist, endgültig geklärt werden.

Die Fünfmächte-Konferenz in London wird als Ersatz für die im Washingtoner Abkommen vorgesehene Abrüstungskonferenz bezeichnet, die bekanntlich erst 1931 zusammentreten sollte. Auf der Londoner Konferenz sollen sämtliche Fragen der Abrüstung zur See, also auch unter Einschluß der Frage der weiteren Beschränkung der großen Schlachtschiffe, behandelt werden, einer Frage, die bis dahin gleichfalls einer weiteren Klärung zugeführt werden soll. Englischerseits hofft man, daß man nach Abschluß der Londoner Besprechungen die gesamte Frage der Abrüstung zu Lande und zur See der Vorbereitenden Abrüstungskommission überweisen kann.

Bezüglich der Verhandlungen zwischen England und den Vereinigten Staaten wird betont, daß ein Uebereinkommen in dieser Frage von dem Ergebnis der Fünfmächte-Konferenz abhängig gemacht werden müsse. Bezüglich der Einzelheiten des Uebereinkommens zwischen England und Amerika wird bestätigt, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten bezüglich der Zerstörertonnage übereingekommen sind, daß die Tonnage beider Länder gleich groß sein und im übrigen von den Bauten anderer Länder abhängig gemacht werden soll. Bezüglich der Unterseeboote wurde ein Abkommen als wünschenswert bezeichnet, das den Bau von Unterseebooten gänzlich verbietet. Da über die Beschränkung des Schlachtschiffbaues bereits durch die Washingtoner Verträge ein Uebereinkommen erzielt worden ist, bliebe als einzige Meinungsverschiedenheit zwischen England und Amerika die Frage der Kreuzertonnage übrig. Die Meinungsverschiedenheiten werden hier als außerordentlich gering bezeichnet. Sie beziehen sich hier auf zwei Fragen, die der gesamten Kreuzertonnage und einen Unterschied in den Forderungen von 24 000 und 39 000 Tonnen.

Großbritannien hat erklärt, daß es 50 Kreuzer, hiervon 15 Kreuzer mit Achtzollgeschützen und 35 Kreuzer mit Sechszollgeschützen bei einer Gesamttonnage von 315 000 Tonnen zu behalten wünschen. Demgegenüber hat Großbritannien erklärt, daß es Amerika nur 18 Kreuzer mit Achtzollgeschützen und einer Gesamttonnage von 300 0000 Tonnen zugestehen könne. Die Meinungsverschiedenheiten beziehen sich somit nur auf drei Kreuzer mit Achtzollgeschützen. In englischen Kreisen ist man der Ansicht, daß ein Uebereinkommen über diese strittigen drei Kreuzer nicht von den englisch-amerikanischen Verhandlungen abhängt, womit offenbar angedeutet werden soll, daß ein Verzicht Amerikas auf die strittigen Kreuzer durch französisches oder japanisches Entgegenkommen in der Kreuzerfrage zu erzielen sei.



Die Erweiterung des Bremer Freihafens
Die Stadt Bremen baut ihren Freihafen beträchtlich aus. Die Arbeiten zur Vergrößerung des Hafens bieten interessante technische Bilder. Unsere Zeichnung zeigt die Aufstellung einer Reihe von riesenhaften Kränen, die bei den Bauarbeiten verwendet werden.

General Feng von Tschiangkaischek abgesetzt

Peking. Marschall Tschiangkaischek hat einen Befehl unterzeichnet, der die Enthebung des Generals Feng vom Posten des Oberbefehlshabers der chinesischen Nordarmee vorsieht. General Feng wird in den Ruhestand versetzt. Die plötzliche Enthebung Fengs von seiner Stellung wird damit erklärt, daß Feng versucht haben soll, wiederum eine politische Gruppe in der chinesischen Armee für den Kampf gegen die Diktatur des Marschalls Tschiangkaischek zu bilden.

Zusammentritt der Ausschüsse in Paris

Paris. Die Eröffnungssitzungen, die die drei von der Haager Konferenz eingesetzten Ausschüsse am Montag abhielten, hatten rein formalen Charakter. Der Ausschuß zur Liquidierung der Vergangenheit, der die Vertreter der Mächte der Haager Konferenz der Kleinen Entente, Polens, Portugals und Griechenlands, umfaßt und in dem Ministerialdirektor Dorn die deutschen Interessen vertritt, trat um 11 Uhr vormittags zu einer kurzen Sitzung zusammen. Er wird die eigentlichen Arbeiten am Mittwoch beginnen.

Ein Teil der Sachverständigen, die gleichzeitig zwei Ausschüssen angehören, begab sich nach Beendigung der Sitzung sofort zur Reparationskommission, wo der Ausschuß für die abgetretenen Güter- und Ostreparationen um 11,30 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammentrat. Auch diese Sitzung beschränkte sich darauf, den Vertretern Gelegenheit zu einer ersten Fühlungnahme zu geben. Dieser Ausschuß wird am Dienstag um 11,30 Uhr erneut tagen.

Dem Sachlieferungsausschuß wird ein großes Zimmer im Hotel Campaceres, dem Sitz der französischen Sachlieferungsbehörde zur Verfügung gestellt. Wie ein Mitglied des Ausschusses erklärte, ist der Ausschuß damit beauftragt, den Sachlieferungsdienst im Zusammenhang mit dem Youngplan umzubilden.

Man rechnet in französischen Kreisen mit einer Arbeitsdauer von 8 bis 10 Tagen.

Ein französischer Kommunistenführer verhaftet

Paris. Am Sonntag abend wurde der Generalsekretär des Kommunistischen Gewerkschaftsverbandes, Monmousseau, in einem Mont-Matre-Kaffeehaus verhaftet. Monmousseau war wegen Anstiftung von Militärpersonen zu Gehorsamsverweigerung zu einer einjährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden, ohne daß er die Strafe bisher angetreten hatte.

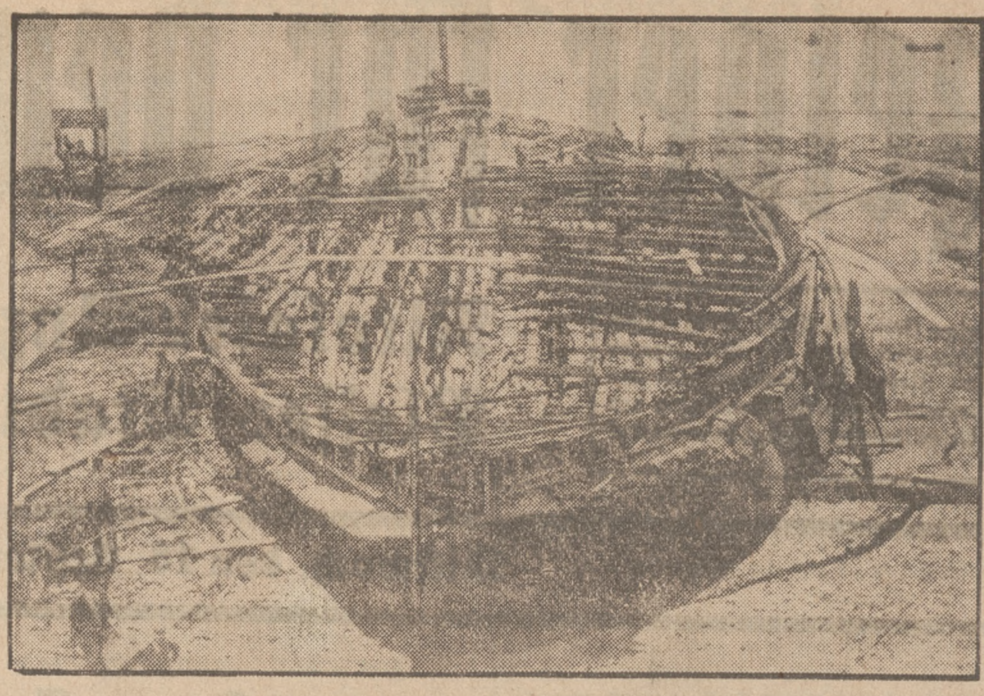
Neue Massenverhaftungen in Moskau

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat dort die O. G. P. U. im Zusammenhang mit der Entdeckung der Geheimorganisation „Wiedergeburt" 30 Personen verhaftet. Sie sind beschuldigt, Propaganda in der Roten Marine getrieben zu haben. Bei den Verhafteten sollen Waffen und Sprengstoffe gefunden worden sein. Die Zahl der Verhaftungen in Leningrad und Moskau beläuft sich auf 100.



Gerüchte über einen Wechsel russischer Diplomaten

besagen, daß der Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin (Mitte), aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten wird und durch den jetzigen Sowjetbotschafter in Berlin, Krestinski (rechts), ersetzt werden soll, während für den Berliner Botschafterposten der jetzige Vertreter Tschitscherins, Litwinow (links), ausersehen sein soll.



Das Prunkschiff des Caligula

Die Arbeiten zur Trockenlegung des Nemisees, in dem sich die Prunkschiffe aus der römischen Kaiserzeit befinden, schreiten immer weiter; jetzt ist schon eins der Prunkschiffe vollständig freigelegt und wird wissenschaftlich rekonstruiert. — Unser Bild zeigt das Schiff auf dem Lan e, am Ufer des Nemisees liegend. Man erkennt deutlich die beträchtlichen Ausmaße, die diese Schiffe des Altertums besaßen.

Chinesisch-russische Verhandlungen in Berlin

Berlin. Wie aus Nanking gemeldet wird, hat die Nankingregierung den chinesischen Gesandten in Genf, Utschauoschu, beauftragt, nach Beendigung der Ratstagung sich nach Berlin zu begeben, um dort Verhandlungen mit dem Sowjetbotschafter Krestinski zu führen. Utschauoschu hat weitgehende Vollmachten für die Beilegung des russisch-chinesischen Streites erhalten.

Ein Südslawe in Sofia ermordet

Belgrad. Wie die „Politika" meldet, wurde am Sonntag abend in der Nähe des Alexanderkrankenhauses in Sofia der südslawische Staatsbürger Spasitsch aus Zaribrod, tot aufgefunden. Die Leiche weist drei Schußwunden und zahlreiche Messerstiche auf. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ein neues Grubenunglück in Klein-Rosseln

Bisher 10 Tote und 30 Verletzte.

Saarbrücken. Auf dem Karl-Schacht der de Wendelschen Gruben in Klein-Rosseln (Lothringen) hat sich am Montag nachmittag ein neues Unglück ereignet. Die Untersuchungsbehörde war gerade mit ihren Arbeiten zu Ende und hatte den Schacht zur Wiederaufnahme der Arbeit freigegeben, als sich die zweite Explosion ereignete, die in ihrem Umfang und ihren Folgen das Unglück am Sonntag bei weitem übertrifft. Durch die Explosion am Sonntag war die Entlüftungsanlage zerstört worden. Bei der Untersuchung ist dies anscheinend nicht aufgefallen. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde, wie man erfährt, mit Sauerstoff gearbeitet, wodurch die neue Explosion hervorgerufen wurde. Vorläufig zählt man 10 Tote und 30 zum Teil Schwerverletzte. Die Zahl der Vermißten, um deren Schicksal man besorgt ist, steht noch nicht fest. Von den saarländischen Gruben waren sofort Hilfs- und Rettungsmannschaften nach Klein-Rosseln geeilt, um bei den Bergungsarbeiten der Verunglückten Hilfe zu leisten. Wie schon erwähnt, soll die Schuld an diesem Unglück die Untersuchungsbehörde, d. h. den Berghauptmann von Fordach, treffen, der den Schacht zur Wiederaufnahme der Arbeit freigab, obwohl die Entlüftungsanlage nicht arbeitete.

Einbrecherkomödie in Warschau

Warschau. Eine recht ergötzliche Geschichte macht gegenwärtig die Runde durch die polnische Presse und erregt überall schallendes Gelächter. Es handelt sich um eine Komödie, in deren Mittelpunkt ein Gentleman-Einbrecher und ein Warschauer Wachmann stehen und die sich etwa folgendermaßen zugetragen hat: Der bekannte Warschauer Advokat Dr. Markowski, der vor kurzem in später Nachtstunde heimgekehrt war, sah vom Schlafzimmer aus Licht in seinem Bureauraum. Rasch entschlossen, versah er sich mit einem Revolver und ging in sein Arbeitszimmer. Vor sich sah er einen tadellos angezogenen Mann, der eifrig mit dem Aufbrechen der eisernen Geldkasse beschäftigt war. Der Einbrecher, der die gefährliche Situation sofort durchschaute, ging mit erhobenen Händen auf den Rechtsanwalt zu und versicherte ihm mit einem malitiösen Lächeln, es handle sich um einen harmlosen Scherz. „Ich habe gestern mit meinem Freund gewettet, daß ich die Fassade eines hohen Hauses erklettern und in eine fremde Wohnung unbemerkt mich einschleichen werde. Ich habe zu diesem Zweck Ihr Haus erwählt. Verzeihen Sie die unliebsame Störung. Ich will Sie nicht weiter in ihrer Nachtruhe stören und will mich auf demselben Wege, auf dem ich eingedrungen bin, wieder entfernen." Schon war der Gentleman-Einbrecher bei der Balkontür und wollte verschwinden. Aber der gewitzigte Rechtsanwalt war sich nicht im mindesten darüber im Zweifel, daß er es mit einem überaus routinierten Einbrecher zu tun habe, und befahl ihm mit ausgestreckten Revolver dazubleiben. Während des kurzen Augenblicks aber, da sich Dr. Markowski zum Telephon begab, war es dem Unbekannten gelungen, die Balkontür zu erreichen und sich vom zweiten Stockwerk in die Tiefe zu schwingen. Gerade ging ein Wachmann vorüber, der hier Patrouillendienst versah. In der Meinung, es handle sich um einen unglücklichen Selbstmörder, breitete er die Arme über ihn aus, und es gelang ihm, den Unbekannten aufzufangen. Einbrecher und Wachmann waren gemeinsam zu Boden gestürzt, ohne sich jedoch zu verletzen. Beim Lichtschein der nächsten Laterne erkannte der Wachmann in dem hocheleganten Mann den schon seit Monaten gesuchten, bekannten Gentleman-Einbrecher Joseph Zakarzewski, der in den nächsten Monaten im Gefängnis wahrscheinlich schon den nächsten Trick vorbereiten wird.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Hab' nur 's Vieh versorgt, Bäuerin, und sauber gemacht für morgen, wenn Eure Tochter, die Kleebinderin, kommt," antwortet Jula freundlich. „Gelt, wär' Euch doch auch nit recht, wenn sie was zu tadeln finden tät?"

„Soll mir am Buckel steigen, die Kleebinderin! Mag sie gar nit da haben — aber das war so eine Bosheit von dir, daß du mir die herziehst, wo sie doch nix wissen will von mir!"

„Müßt nit so bös reden, Bäuerin! Ist doch Euer leiblich Kind und gar nit wahr, daß sie nix von Euch wissen will! Ist ihr ja so viel hart, daß Ihr ihr 's Heimkommen verwehrt habt."

„Weil sie alleweil recht behalten hat wollen!"

„Und Ihr halt auch, Bäuerin! Aber deswegen tut man doch 's Kind nit aus'm Haus treiben — wegen so ein bissel Schimpfen! Ist Euch ja selber doch auch hart! Und jetzt, wo die Kleebinderin den Mann verloren hat und Ihr durch Eure Krankheit so allein in der Stuben sitzen müßt, wird's Euch schon wohltun, wenn die Tochter für ein paar Tag kommt und Euch die Zeit vertreibt. Müßt nur nit immer schelten, sondern Euch so recht von Herzen freuen!"

„Möcht' wissen auf was! Aergern wird sie mich wieder."

„Beileib nit! Lieb und gut wird sie sein, und den kleinen Buben bringt's doch auch mit, Euer Enkelkind! Jetzt denkt einmal, was das für ein schöner Sonntag sein wird morgen, wann's Bübel da herumspringt und tut Großmutter sagen und plauscht so lieb daher, wie's nur Kinder können! Völlig aufleben werdet Ihr dabei!"

Jula hat, während sie spricht, behutsam das schmerzende Bein der Bäuerin von neuem mit der herabgerutschten Decke umwickelt und durch Kissen unterstützt.

„So — gelt, jetzt tut's nimmer so arg weh? Und jetzt koch' ich Euch eine gute Milchsuppe und schlag' ein Ei hinein, damit Ihr nit von Kräften kommt. Und ins Bett leg' ich Euch den Wärmplutzer — der hat Euch noch allemal gutgetan!"

Die Bäuerin ist still geworden, und über ihr hartes, grämliches Gesicht gleitet es wie ein Schimmer von Gerührtsein.

„Bist ein gutes Weib, Jula — weiß ja, daß du recht hast und es gut meinst mit mir — auch wegen den zwei morgen. Hast die Betten im Stübel oben schon gerichtet?"

„Alles ist fertig, Bäuerin!"

„Weißt du — für 's Bübel könntest die Fuchsbichlerin um ein paar Aepfel bitten — die ihren sind schon so rot, und Kinder haben Freud' mit so was!"

„Hab' ich schon getan, Bäuerin. Zehn Stück hat's mir geben und ein Trumm Weißbrot dazu!"

„Nachher zum Mittag könntest die gelbe Henn' abstechen. Legt nimmer gut, und Hühnersuppen tät dem Büberl gut. Hat auch die Hanni immer gern gegessen. Und wenn sie schon wieder einmal heimkommt, soll sie auch eine Freud' haben!"

„Ist recht, Bäurin. Der Jackerl kann die Henn' heut' noch abstechen, damit sie sich besser durchliegt."

„Krapfen backen kannst auch. Die mag die Hanni gern. Nachher zur Henn' machst Nocken — war allweil ihr liebstes Essen: eingemachte Henn' mit Nocken! Und auf die Letzt ein' guten Kaffee — den därfst ja nit vergessen! Aber'n mußt viel Milch hineintun, daß er ihm nit schad't."

„Werd' schon alles machen."

„Aber auf dich denk' auch, Jula! Wenn die Hanni und 's Büberl da sind, brauch' ich dich nit daheim und du kannst nachmittags einmal ausgehen. Wirst dich ja auch freuen, wenn du wieder einmal deine Bekannten in Freistring kannst heimsuchen gehen! 's Vieh am Abend versorgt schon die Hanni, da brauchst dir keine Sorgen zu machen deswegen."

„Werd' mir's schon überlegen," antwortet Jula zerstreut. Draußen beim Nachtessenkochen denkt sie traurig: „Meine Bekannten heimsuchen? — Ja, hab' ich denn noch welche? Wollen ja alle nix mehr wissen von der — Brandstifterin! Und ich nix von ihnen!" setzt sie trotzig in Gedanken hinzu.

Aber als sie dann nach dem Abendessen die Bäuerin zu Bett gebracht hat und sich noch ein wenig auf die Hausbank draußen setzt, weil der Mond gar so schön licht hereinschaut und die Sterne so glanzig vom Himmel herunterfunkeln, denkt sie doch wieder an den Vorschlag der Bäuerin.

Schön wär's doch, einmal ein paar Stunden ganz frei zu sein und wieder was anderes zu sehen als die Wälder, die wie ein dunkler Ring um die Traisen liegen —.

Seit sie hier dient, ist sie noch keinen Schritt vom Haus gekommen und keine Stunde von der Arbeit weg. Und das wäre morgen grad eine gute Gelegenheit, wo's sein könnte.

Aber wohin? Die Lois ist am Sonntag ja nie daheim, und zur Seferl auf den Bergbauerhof mag sie nicht gehen wegen dem Josl —.

„Na, was tust denn du grübeln, Jula, daß du ganz taub und blind bist?" fragte eine Männerstimme aus der Nähe. Zweimal hab' ich dir schon guten Abend geboten und nie hast Antwort geben!"

Der Goldner-Toni ist's, des Fuchsbichlers Großknecht. Behaglich, die Pfeife im Mund, lehnt er mit beiden Armen auf den Grenzzaun gestützt da und blickt lachend zu Jula herüber.

Es ist eine gute, warme Freundschaft zwischen den beiden emporgewachsen, seit sie aus gelegentlich hingeworfenen Bemerkungen erkannt haben, daß sie beide in die Einsamkeit geflüchtet sind, um nichts mehr sehen und hören zu müssen von der Welt draußen und — weil ihnen das Leben das Beste schuldig geblieben war: Glück!

Darum lächelt auch Jula jetzt dem jungen Knecht freundlich zu.

„Mußt halt nit bös sein, Toni, daß ich dich nit gewahr worden bin. Bin wirklich ein bissel ins Sinnieren kommen."

„Na?"

„Was ich morgen mit 'n Sonntag anfangen soll! Die Bachbäuerin hat mich freigegeben, weil ihre Tochter kommt, aber so ist der Mensch: Wenn er je einmal die Freiheit hat, nachher weiß er erst nix anzufangen damit! Daheim bleiben mag ich nicht und unter die Leut' gehen erst recht nit!"

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Wahlkalender und Wahltermine.

Gemäß Bekanntmachung des Landratsamtes vom 7. September, sind die Gemeindewahlen auf den 8. Dezember 1929 festgesetzt worden. Zugleich erfolgt die Bekanntgabe des Wahlkalenders.

Es wird gewählt in den Gemeinden: Neu-Berun, Bijasowitz, Boischow, Neu-Boischow, Neudorf, Boryn, Brzestrz, Ober-, Nieder- und Schloß Goldmannsdorf, Cielmitz, Czwiklitz, Czarkow, Czarnuchowitz, Dziętzkowitz, Frydek, Gac, Gardawic, Gilowitz, Ober-Gottschalkowitz, Golassowitz, Golawietz, Guhrau, Gurkau, Gostin, Anhalt, Imielin, Jankowitz, Jaroszowitz, Jarzombkowitz, Jedlin, Kobielitz, Kobier, Kopciowitz, Koschtow, Krasow, Krolowka, Krier, Kreuzdorf, Lendzin, Lonkau, Nieder-Lazisk, Ober-Lazisk, Mittel-Lazisk, Miedzna, Mezerzitz, Miserau, Mokrau, Emanuelssegen, Ornontowitz, Orzesze, Panewnik, Paniow, Paprotzan, Pawlowitz, Sandau, Pilgramsdorf, Peterwitz, Pniowek, Podlesie, Radostowitz, Riegersdorf, Sciern, Smarzowitz, Emilowitz, Alt-Hammer, Altdorf, Studzienitz, Studzionka, Sussetz, Tannendorf, Timmendorf, Tichau, Urbanowitz, Warschowitz, Wessola, Wilkowy, Klein-Weichsel, Groß-Weichsel, Wola, Woschczytz, Wyrow, Zarzitze, Zawada, Zawadka, Zawisch, Zazdrosch, Zgoin, Alt-Berun, Nikolai, Pleß.

Der Wahlkalender sieht folgende Termine vor: In der Zeit vom 16. 9. bis 7. 10. hat die Aufstellung der Wahllisten in doppelter Ausfertigug zu erfolgen. Am 17. 9. erfolgt die Bekanntgabe über das Recht der Forderung der Herausgabe einer Abschrift der Listen auf eigene Kosten. Vom 18. 9. bis 26. 9. ist der Termin zur Bestellung der Abschriften der Wahllisten, die Festsetzung der Reklamationskommission und zwar der Vertreter des Vorstandes und der Wahl von 4—6 Mitgliedern zur Kommission durch den Gemeinderat vom 14. 10. bis 19. 10. 1929.

Die Auslegung der Listen zur öffentlichen Einsichtnahme erfolgt vom 21. 10. bis 7. 11. Die diesbezügliche Bekanntmachung hat am 19. 10. zu erfolgen. Am 21. 10. können die bestellten Abschriften der Wahllisten entgegengenommen werden, sowie vom 21. 10. bis 4. 11. die Einreichung der Einsprüche gegen die Liste erfolgen. Der Endtermin zur Einreichung der Kandidatenliste ist der 23. 11., mittags 12 Uhr. Am 28. 11. ist Endtermin zur Vervollständigung der Kandidatenlisten.

Die Bekanntgabe der Kandidatenlisten erfolgt am 30. 11., wie auch dieser Tag der Endtermin zur Meldung der Listenverbindung als auch der Bekanntgabe der Wahl ist. Vom 30. 11. bis 7. 12. hat das nachträgliche Auslegen der Wahllisten während 8 Tagen bis zu den Wahlen zu erfolgen. Am 30. 11. ist Endtermin zur Benennung der Kandidaten zur Wahlkommission durch die Bevollmächtigten der Wahlgruppen. Vom 30. 11. bis 4. 12. muß die Festsetzung der Wahlkommission für jeden Wahlbezirk und der Hauptkommission erfolgen.

Der Kreis Pleß gehört zum Eichbezirk Kattowitz.

Nach einer neuen Verfügung der Direktion für Eichung von Maßen und Gewichten in Warschau sind die Eichungsbezirke in der Wojewodschaft neu eingeteilt worden. Nach dieser Neuordnung gehört der Kreis Pleß zum Eichungsbezirk Kattowitz.

Das Vermessungsamt für den Kreis Pleß ist in Kattowitz.

Die Direktion des Hauptvermessungsamtes in Warschau hat die Zuteilung des Kreises Pleß an das städtische Vermessungsamt in Kattowitz verfügt.

Eröffnung der Hühnerjagd.

Am 14, September ist die Schonzeit für Rebhühner zu Ende. Am 15. September hat die Jagd auf dieses schmackhafte Flugwild begonnen. Wegen des vergangenen strengen Winters war in diesem Jahre das Wetter meist sehr schlecht. Es wäre vorteilhaft für den Bestand an Hühnern gewesen, wenn in diesem Jahre die Schonzeit für Rebhühner auf das ganze Jahr ausgedehnt worden wäre.

Verkehrsunfall im Schießhaus.

Am Sonnabend nachmittags wurden drei in Richtung Pleß fahrende Radfahrer von einem aufholenden Motorradfahrer durch Hupsignale zum Ausweichen aufgefordert. Beim Ueberholen wurde ein Radfahrer vom Motorrad gestreift. Der Radfahrer stürzte und erlitt nicht unerhebliche Rippenverletzungen. Der Motorradfahrer der durch diesen Unfall seine Aufmerksamkeit nicht mehr konzentrieren konnte, wurde von einem ihm dicht dahinter folgenden Motorradfahrer angerannt. Dabei stürzte das erste Motorrad, wobei dessen Fahrer schwere Kopfverletzungen erlitt und ins Johanniterkrankenhaus eingeliefert wurde. Daß das zweite Motorrad an dem Unfall nicht schuldlos ist, mag schon daraus hervorgehen, daß es ohne zu halten im raschen Tempo davonfuhr. Die Anwohner der Schießhauser Chaussee bringen berechtigte Klagen über die Autoraserei vor. Hühner und Hunde, die trotz der geschlossenen Höfe auf die Straße kommen, werden oft von den Fahrzeugen rücksichtslos überfahren.

Verkehrskontrolle.

Am Montag, den 16. d. Mts., führte die hiesige Polizei in der Kapelle „Dein Wille geschehe" eine strenge Kontrolle aller durchfahrenden Kraftfahrzeuge durch. Diese Maßnahme kann man wohl auf die sich häufenden Autounfälle, die in der Hauptsache von Personen ohne Führerschein verschuldet werden, zurückführen.

Beim Heuabladen tödlich verunglückt.

Einen verhängnisvollen Unglücksfall erlitt das Ehepaar Albert und Hedwig Malina aus Emanuelssegen bei Abladen von Heu in einer Scheune. Aus einem noch nicht aufgeklärten Grunde stürzten Mann und Frau von dem Heustoß auf die Tenne herunter. Der Aufprall bei der Frau war dermaßen heftig, daß sie auf der Stelle tot war. Schwere Verletzungen erlitt der Ehemann, welcher nach dem Spital in Emanuelssegen überführt werden mußte. Ermittlungen zur Aufklärung des eigenartigen Unglücksfalles sind im Gange.

Gesangverein Pleß.

Dienstag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale des Hotels „Plesser Hof" die wöchentliche Uebungsstunde statt.

Chausseebau.

Von der Glückaufbrücke bis zur Wegekreuzung an der Chausee nach der Jankowitzer Chaussee ist die Straße beendet, ebenso der Chausseeteil bis zum Sandauer Walde. Zwischen Sandau und Kobier ist noch eine Strecke von etwa 1000 Meter zu asphaltieren. Dann wird die ganze Chaussee von Pleß nach Kobier für den Verkehr freigegeben werden.

Bischofstage in Pleß

Um den geistlichen Oberhirten der katholischen Christenheit Schlesiens würdig zu empfangen, hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Am Eingange der Kirchgasse, zwischen dem Rathaus und dem Frickeschen Grundstücke, war vom Magistrat eine große Ehrenpforte aufgestellt worden, worauf der Bischof im „Namen Gottes und der Nation" begrüßt wurde. Die Kirchgasse war rechts und links von Tannenbäumen eingefaßt. Vor dem Haupteingange der Pfarrkirche war eine zweite Ehrenpforte vom deutschen katholischen Gesellenverein aufgestellt.

Am Sonnabend, den 14. d. Mts., morgens gegen 6½ Uhr, hatte sich auf dem Ringe eine große Menge eingefunden, um den Bischof zu begrüßen. Vom „Plesser Hof"-Gebäude bis zum Rathause bildeten die Schulkinder Spalier; dahinter sammelten sich Bürger und Zuschauer. Bischof Dr. Lisiecki wurde um 7¾ Uhr erwartet und kam pünktlich von Kobier kommend mit dem Auto an. Vor und hinter dem Kraftwagen eskortierte je eine berittene Abteilung der hiesigen Schwadron, den Kirchenfürsten in die Stadt. Nachdem Dr. Lisiecki das Auto verlassen hatte, wurde er vom Starosten Dr. Jarosz mit einer Ansprache begrüßt. Den Willkommen der Stadt Pleß sprach an Stelle des beurlaubten Bürgermeisters, Ratsherr Krzyzowski. Bischof Dr. Lisiecki dankte in kurzer Erwiderung. Nachdem noch 2 polnische und 2 deutsche Kinder den bischöflichen Hirten mit Gedichten bewillkommnet hatten, wurde Dr. Lisiecki in feierlichem Geleit in die Pfarrkirche geführt. Dort richtete im Namen der Geistlichkeit Pfarrer Bielok an den Bischof Begrüßungsworte, die in polnischer und deutscher Sprache erwidert wurden. Auf diese Begrüßungsfeierlichkeiten folgte eine stille, heilige Messe.

Nach der kirchlichen Feier nahm Bischof Dr. Lisiecki die programmäßige Visitation der hiesigen Lehranstalten vor und erschien kurz vor 12 Uhr

in der Höheren privaten Knaben- und Mädchenschule des Deutschen Schulvereins.

Bei seinem Eintritt wurde der Bischof von einem Chorgesang der Schüler begrüßt, worauf ein Schüler ein Gedicht sprach. Im Namen der Anstalt richtete Direktor Dr. Ranoszek an den Bischof eine Ansprache, in der er sagte, daß Eltern, Lehrer und Schüler sich freuen, daß es ihr Oberhirte bei seinem Besuch in Pleß nicht versäumt habe, auch dieser Anstalt einen Besuch zu machen, die, wie alle anderen, dieser Einrichtungen, mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Dr. Lisiecki, auf den die Begrüßung sichtlichen Eindruck gemacht hatte, dankte mit herzlichen Worten, in denen er besonders hervorhob, daß er stets ein Förderer der Schulen gewesen sei und bleiben wolle. Darauf ließ sich Dr. Lisiecki das Lehrerkollegium vorstellen und wohnte anschließend dem Religionsunterricht in einer Klasse, den Religionslehrer Salbert abhielt, bei. Auch bei den Lehrern und Kindern hat der bischöfliche Besuch einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Am Nachmittage des Sonnabend wurde noch eine Visitation der Volksschulkinder, darunter auch der Kinder der hiesigen privaten Volksschule, in der Kirche abgehalten.

Um 7 Uhr abends sammelten sich auf dem Platze vor dem Gericht Vereine und Organisationen zum Fackelzuge. An der Spitze fuhren die Radfahrer des hiesigen Radfahrervereins. Die darauf folgende Kapelle wurde zu beiden Seiten von fackeltragenden Feuerwehrleuten eingesäumt. Daran schlossen sich die polnischen Vereine an. Am Schlusse des Zuges marschierten die Schützengilde und der deutsche Katholische Gesellenverein. An dieser Stelle mag gesagt werden, daß die letztgenannten Vereine, trotzdem man sie so stiefmütterlich behandelt hat, es doch für ihre Pflicht gehalten haben, an dem Zuge teilzunehmen. Der Fackelzug bewegte sich durch die Stadt bis vor das Pfarrhausgebäude. Dort richtete im Namen der polnischen Organisationen Bankdirektor Krzyzowski an den Bischof eine Ansprache, die von diesem erwidert und mit einem Hoch auf den Papst beschlossen wurde.

Im Namen der deutschen Katholiken

sprach hierauf Studienrat Dr. Pokorny. Der Tag, sagte der Redner, an welchem der Oberhirt seine ihm von Gott anvertraute Herde besuche, ist ein Tag der Freude und reichsten Gnade auch für die deutschen Katholiken in Pleß. Im Namen aller deutschen Katholiken der Stadt und der deutsch-katholischen Organisationen ergreife der Redner die Gelegenheit, öffentlich zu bekennen, daß, wie bisher, auch weiterhin die deutschen Katholiken in unerschütterlicher Treue zur Kirche und ihren von Gott bestellten Vertretern halten wollen. In dem Entscheidungskampfe um die Geltung des christlichen Gedankens in der Welt, um die Anerkennung katholischer Grundsätze in Religion und Sitte wollen die deutschen Katholiken nicht tatenlos abseits stehen, sondern haben den Wunsch zu treuer Mitarbeit, um dem Reiche Gottes auf Erden zum Siege zu verhelfen.

Für diese Worte dankte der Bischof in herzlicher Weise. Er wies darauf hin, daß er bereits in einer polnischen Ansprache betont habe, daß er für alle Katholiken seiner Diözese, ohne Rücksicht auf die Nation, zum Oberhirten bestellt sei, deshalb wolle er allen Katholiken ohne Ausnahme seine Fürsorge angedeihen lassen.

Am Sonntage fand nach dem durch den Bischof abgehaltenen Gottesdienste um 9½ Uhr die Firmung statt. Um 12½ Uhr war eine Konferenz mit den Religionslehrern der Volksschulen. Um 4 Uhr nachmittags besuchte der Bischof das hiesige Kloster und Waisenhaus und fuhr gegen 5½ Uhr von Pleß nach Kattowitz.

Diebstahl in Emanuelssegen.

Kürzlich wurde nachts der verwitweten Frau Oberförster Treskow aus ihrem Stalle eine sehr wertvolle Kuh gestohlen Drei Hunde bewachen den Hof, trotzdem kam der Diebstahl vor.

Czulow.

Autounfall. Auf der Stecke Czulow—Emanuelssegen stürzte am Sonntag infolge zu raschen Fahrens das Personenauto einer Kattowitzer Firma in den Chausseegraben. Von den Insassen wurde eine Person leicht verletzt. Das Auto, das nur unerheblich beschädigt wurde, konnte die Fahrt nach erfolgter Reparatur fortsetzen.

Guhrau.

Die Fürstlich Plessische Verwaltung hat das Gut Guhrau an das staatliche Bodenamt verkauft. Das Restgut in einer Größe von 140 Hektar und der größte Teil der Teichwirtschaft ist in den Besitz des bisherigen Pächters Kranczoch übergegangen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Für Angestellte mit Naturalbezügen

Laut einer Mitteilung des Versicherungsamtes für den Landkreis Kattowitz wurde am 1. September d. J. der Wert der jährlich, auf Grund des Artikels 13 des Gesetzes vom 24. November 1927 betr. Versicherung der geistigen Arbeiter (Dz. U. R. P. Nr. 109 Poj. 911) durch die geistigen Arbeiter bezogenen Naturalien wie folgt festgesetzt:

100 Kilogramm Roggen auf 36 Zloty, 100 Kilogramm Weizen auf 48 Zloty, 100 Kilogramm Gerste auf 40 Zloty, 100 Kilogramm Hafer auf 36 Zloty, 100 Kilogramm Kartoffeln auf 12 Zloty, 100 Kilogramm 70 prozentiges Roggenmehl auf 54 Zloty, 100 Kilogramm 65 prozentiges Weizenmehl auf 73 Zloty, 1 Liter Milch auf 0,45 Zloty, 1 Kilogramm Butter auf 8 Zloty, 1 Kilogramm Schweinefleisch (Lebendgewicht) auf 2,30 Zloty, 1 Kubikmeter Brennholz auf 9 Zloty, 100 Kilogramm Deputatkohle auf 3,20 Zloty, 1 Liter Petroleum auf 0,70 Zloty, 1 Hektar unbearbeitetes Feld auf 80 Zloty, 1 Hektar bearbeitetes Feld auf 200 Zloty, 1 Hektar bearbeitete Wiese auf 200 Zloty, 1 Hektar Weideland (pro Stück Vieh) auf 50 Zloty, 1 Hektar Obstgarten auf 300 Zloty, 100 Kilogramm Heu auf 16 Zloty, 100 Kilogramm Stroh auf 10 Zloty und 100 Kilogramm Hühnerfutter auf 12 Zloty. Es handelt sich in diesem Falle um geistige Arbeiter sämtlicher Kategorien, welche dem Reichsversicherungsgesetz unterliegen und außer ihren monatlichen Dienstbezügen Naturalien erhalten.

Zur Untersuchung der Katastrophe auf „Hillebrandt"

Wie uns berichtet wird, dürfte Ende dieses Monats die Untersuchung der Ursachen der Katastrophe auf „Hillebrandt", die 16 Todesopfer forderte, abgeschlossen werden. Ueber das vorläufige Ergebnis ist nur soviel bekannt, daß am vergangenen Sonntag der Obersteiger Franz Swoboda auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet wurde, weil er verschiedentlich die in Frage kommenden Zeugen hinsichtlich ihrer Aussagen zu beeinflussen suchte und vor allem die Untersuchungsarbeiten erschwerte.

Man darf also auf das endgültige Untersuchungsergebnis sehr gespannt sein.

Die Arbeitslosen in der Wojewodschaft

Laut einer Mitteilung der Arbeits- und Wohlfahrtsabteilung beim Schlesischen Wojewodschaftsamt war in der Zeit vom 8. bis 14. September innerhalb der Wojewodschaft Schlesien ein weiterer Abgang von 306 Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende der Berichtswoche betrug die Erwerbslosenziffer insgesamt 5821 Personen. Es wurden geführt: 781 Gruben-, 183 Hütten- und 875 Metallarbeiter, ferner 42 Arbeiter aus der Papier-, 7 Arbeiter aus der chemischen, 55 Arbeiter aus der Holz- und 351 Arbeiter aus der Steinmetzbranche, sowie 219 Bauarbeiter, 192 qualifizierte Arbeiter, 2417 nichtqualifizierte Arbeiter, 38 Land- und 664 geistige Arbeiter. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten in der gleichen Zeit 2271 Beschäftigungslose.

Verhängnisvoller Autounfall

Eine Frau getötet, ein Kind lebensgefährlich verletzt.

Am vergangenen Sonnabend nach 12 Uhr mittags fuhr auf der Domber Chaussee ein in raschem Tempo aus Richtung Königshütte fahrendes Personenauto eine Frau mit ihrer 10-jährigen Tochter an. Die Folgen dieses Autounglücks waren furchtbar. Die Räder des Autos rollten über die Mutter des Kindes hinweg, welche so hart auf das Chausseepflaster aufschlug daß sie infolge der erlittenen schweren Verletzungen auf der Stelle tot liegen blieb. Das Mädchen wurde mit zu Boden gerissen und sehr schwer verletzt. Wie es heißt, war der Führer nicht im Stande, das Auto rechtzeitig zum Halten zu bringen. Es wird ihm die Schuld an dem Unglück zugeschrieben, weshalb dessen Festnahme erfolgte. Die Tote, welche in einer großen Blutlache lag, wurde nach der Leichenhalle des städtischen Spitals in Kattowitz geschafft. Auch das schwerverletzte Mädchen wurde nach dem gleichen Krankenhaus in bewußtlosem Zustand überführt.

Die bisherigen Ermittelungen ergaben, daß der Autolenker, ein gewisser Hans Pollok aus Hindenburg ist, dessen Vater als der eigentliche Besitzer des Unglücksautos in Frage kommt. Die verunglückte Frau befand sich gerade auf dem Nachhausewege aus dem Knappschaftslazarett in Kattowitz, wo sie ihr Kind, welches sich in ärztlicher Behandlung befand, untersuchen ließ. Beim Ueberqueren der Straße wurden Mutter und Kind von dem Auto erfaßt, welchem sie nicht mehr ausweichen konnten. Wie es heißt, ist die Getötete die Ehefrau Konstantine Skiba aus dem Ortsteil Domb. Das verunglückte Kind ist die 10-jährige Tochter Margarete. Die bedauernswerte Frau war Mutter von sechs Kindern.

Sie wollen sich einigen ...

In drei Ausgaben der „Polska Zachodnia" erschienen seinerzeit Artikel, in welchen schwere Beleidigungen gegen Sejmmarschall a. D. Dr. Wolny erhoben wurden, in der Absicht, diesen durch Beeinflussung der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Es handelt sich um die Artikel „Stan bezprawie w Sejmie Slonskim", „Nowe szczegoly ze szpielowskiej afery p. Meyera" und „W obronie prawa i autonomji". Es war die Rede von Gesetzesbeugung, ferner Anwendung von besonderen Methoden durch die zufällig gewählte bezw. vorhandene Mehrheit der Korfantysten und Deutschen, angeblich toleriert durch den Sejmmarschall usw. In den Artikeln wurden verschiedene schmutzige Angriffe erhoben und immer wieder auf den Sejmmarschall zurückgegriffen, welcher nach Ansicht der Artikelschreiber auf seinem Posten unverantwortlich gehandelt habe.

Seitens der Staatsanwaltschaft wurde auf Antrag gegen die „Polska Zachodnia" ein Strafverfahren eingeleitet. Am gestrigen Montag war dieser interessante Beleidigungsprozeß vor dem Kattowitzer Pressegericht angesetzt. Als Beklagter erschien der gewesene verantwortliche Redakteur dieses Blattes, Viktor Dylong. Dr. Wolny war in der Eigenschaft als Nebenkläger zugegen.

Seitens des Gerichtsvorsitzenden wurde der Vorschlag unterbreitet, es zu einer Einigung kommen zu lassen, um die Sache nicht erneut aufzurollen und immer wieder an die Oeffentlichkeit zu bringen. Der verantwortliche Redakteur war dazu sofort bereit, erbat jedoch eine Frist, um sich mit der Redaktion ins Einvernehmen zu setzen, daß sich Dr. Wolny unter bestimmten Bedingungen einigen will. Die Verhandlung wurde für den Zeitraum von 2 Wochen vertagt, um den Parteien Zeit zu geben, sich in irgendeiner Weise zu entschließen.

Kattowitz und Umgebung

Milchpantscherei.

Der Milchhändler Johann F. aus Zalenze belieferte eine längere Zeit hindurch seine Kundschaft mit minderwertiger Milch. Da alle gemachten Beschwerden seitens der Milchabnehmer bei dem Milchhändler ohne Erfolg waren, wandten sich diese mit einer Beschwerde an das Gesundheitsamt in Pleß. Eines Tages erschien ein Beamter in dem Milchgeschäft und nahm eine Untersuchung der Milch vor. Dieselbe zeitigte ein überraschendes Resultat, indem festgestellt wurde, daß die Milch mit einem Wassergehalt von nahezu 20 Prozent aufwies. Alle Beschwörungen seitens des Milchhändlers waren nun nutzlos. F. wurde zur Anzeige gebracht. Weiterhin wurde wegen Mitwissenschaft gegen die Verkäuferin Anna Sch. ein Strafverfahren eingeleitet. Am vergangenen Sonnabend hatten sich die Beiden vor dem Kattowitzer Burggericht u verantworten. Die Angeklagten leugneten hartnäckig eine Schuld ab und führten weiterhin aus, daß sie die Milch von einem langjährigen Lieferant beziehen. Nach Vernehmung der Zeugen erkannte das Gericht die Beklagten für schuldig und verurteilte Johann F. zu einer Geldstrafe von 150 Zloty und die Mitangeklagte zu einer solchen von 10 Zloty. — Eine sehr milde Strafe für diese Milchpantscherei.

Aburteilung eines Eisenbahnräubers. Als ein gerissener Gauner kann der in Krakau wohnhafte Privatangestellte Ludwik Kendra bezeichnet werden, welcher wegen Eisenbahnraub, sowie ähnlichen Delikten, wie Straßenraub und Einbruchsdiebstahl, bereits 16 mal vorbestraft worden ist. Einen neuen Diebstahl auf der Eisenbahn versuchte derselbe am 1. Februar d. J. zu verüben, indem er sich auf der Strecke Kattowitz—Dziedzitz an den im Zugabteil befindlichen tschechischen Staatsangehörigen M., der infolge Uebermüdung einschlief, heranmachte, in der Absicht, ihm aus der Jackettasche die Brieftasche mit 120 Dollar sowie einer Menge deutscher, französischer und polnischer Banknoten zu stehlen. M. reiste gemeinsam mit weiteren Mitreisenden nach Moskau, um an dem dort stattfindenden kommunistischen Kongreß teilzunehmen. Der Eisenbahndieb mußte anscheinend hierüber in Kenntnis gesetzt worden sein und glaubte hier, da er bei dem Reisenden viel Geld vermutete, einen „guten Fang" zu machen. Doch erging es demselben schlecht, da er von dem Mitreisenden Matlachowski bei dem beabsichtigten Diebstahl erwischt wurde. Auf der nächsten Haltestelle wurde der gefaßte Dieb der Polizei übergeben. Nach einer mehrmonatlichen Untersuchungshaft und bereits dreimaliger Vertagung hatte sich der Schuldige am vergangenen Sonnabend vor dem Burggericht in Kattowitz zu verantworten. Vor Gericht machte der Angeklagte verschiedene Ausflüchte, gestand jedoch später, nachdem er sich von dem als Zeuge geladenen Matlachowski überführt sah, eine Schuld ein. Das Urteil lautete wegen versuchten Taschendiebstahl auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Die Strafe fällt unter Amnestie. Kendra hat sich wegen weiterer Delikte zu verantworten.

Tennismeisterschaften in Tarnowitz

Prachtvoller Sport — Gute Organisation

Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre wiederum ein Tennisturnier um die Meisterschaft von Tarnowitz statt, nur mit dem Unterschied, daß dieses Jahr die Meldungen bedeutend zahlreicher eingegangen sind. Infolgedessen sah sich die Turnierleitung zu der Verfügung gezwungen, daß das 6. Spiel den Satz entscheidet. Die Spiele selbst übten eine große Anziehungskraft auf die Tennisliebhaber aus, die, besonders bei den Endspielen, zu Hunderten die Plätze umstanden und jede hervorragende Leistung bejubelten. Man muß es der Turnierleitung hoch anrechnen, wenn sie die Spiele bei der überaus zahlreichen Beteiligung in den beiden Tagen glatt zum Abschluß bringen konnte. Ueberraschungen blieben selbstverständlich nicht aus. Die größte Ueberraschung war wohl der Sieg der beiden noch sehr jugendlichen Beuthener, Kuntze und Wieczorek, im Herrendoppelspiel. Sie lieferten hervorragende Spiele und konnten Nickisch-Pielok 6 : 0, 5 : 6, 6 : 3, Radlainski-Bulla 6 : 5, 6 : 3, Marticke-Beermann sicher abfertigen. In der Vorschlußrunde siegten sie weiter gegen Guttmann-Dave mit 6 : 2, 6 : 2 und traten schließlich zum Finale gegen Schmidt-Klytta an. Das interessante Spiel endete mit dem Siege der Beuthener von 6 : 3, 6 : 1, nachdem mit zäher Energie um jeden einzelnen Ball gekämpft wurde. — Die vorjährige Meisterin im Dameneinzel, Frl. Bund, Tarnowitz, hatte sich durch Siege über Frl. Klytta 6 : 2, 6 : 3 und Frl. Sußmann 6 : 0, 6 : 2 für das Endspiel qualifiziert, zu welchem sie gegen Frl. Volkmer, Kattowitz, antrat. Man hatte von der vorjährigen Meisterin einen größeren Widerstand erwartet, sie gab aber von vornherein das Spiel für verloren und mußte sich von der sympathischen Kattowitzerin überlegen mit 2 : 6 und 2 : 6 geschlagen bekennen. — Im Herreneinzelspiel hatten sich in der oberen Hälfte Schnura, Gleiwitz, und in der unteren Hälfte Pielok, Kattowitz, für das Endspiel qualifiziert. Pielok trat zum Endspiel an, nachdem er gegen Guttmann 5 : 6, 6 : 5 und 6 : 3 gesiegt hatte. Er machte einen sehr müden Eindruck und mußte sich in einem Dreisatzkampf mit 5 : 6, 6 : 0 und 6 : 3 geschlagen bekennen. — Die Endspieler im Gemischten Doppel: Frl. Volkmer-Marticke — Frl. Bund-Fromlowitz lieferten sich ein prachtvolles Spiel, das erstere mit 6 : 5 und 6 : 1 für sich entscheiden konnten. Bemerkenswert ist, daß dieses Jahr die Tarnowitzer sich nicht so gut behaupten konnten wie im Vorjahre. Für die Endspiele hatten sich nur auswärtige Turnierteilnehmer qualifiziert, mit Ausnahme von Frl. Bund, während alle anderen Tarnowitzer schon in den Zwischenrunden aus dem Sattel geworfen wurden.

Im übrigen brachte das Turnier folgende Ergebnisse:

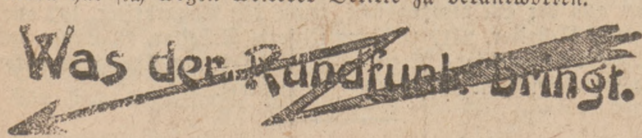
Herren-Einzel: Klytta — Bulla 6 : 1, 4 : 6, 3 : 6, Pilsecker — von Pietrowski 6 : 5, 6 : 4, Schnura — Thomas 6 : 3, 5 : 6, 6 : 3, Angreß — Schmidt 6 : 0, 6 : 1, Fluer — Schulte 6 : 4, 6 : 3, Wieczorek — Rudowski 6 : 5, 6 : 0, Kaczor — Dr. Tyczka 6 : 3, 6 : 3, Kempler — Schneider 6 : 1, 6 : 2, Sadowski — Mecha 6 : 1, 6 : 3, Thomas H. — Guttmann E. 5 : 6, 2 : 6, Bulla — Marticke 6 : 5, 4 : 6, 6 : 3, Grzesiok — Pilsecker 6 : 1, 6 : 2, Schnura — Nickisch 6 : 5, 6 : 5, Schmidt — Rau 6 : 0, 6 : 1, Kuntze — Fluer 6 : 2, 6 : 3, Fromlowitz G. Wieczorek 6 : 0, 6 : 5, Musset — Kaczor 6 : 5, 5 : 6, 6 : 4, Sadowski — Kempler 6 : 1, 6 : 3, Frank — Klimczyk 6 : 1, 6 : 0, Guttmann — Radlainski 6 : 3, 6 : 2, Pielok — Dave 6 : 1, 6 : 0, Swoboda — Klehr 1 : 6, 3 : 6, Beermann — Tschierske 6 : 4, 6 : 3, Grzychowski — Fromlowitz 6 : 3, 6 : 2, Schnura — Schmidt 6 : 3, 6 : 5, Fromlowitz G. — Kuntze 6 : 1, 3 : 6, 6 : 3, Musset — Sadowski 1 : 6, 6 : 3, 6 : 4, Guttman — Frank 6 : 3, 6 : 4, Pielok — Klehr 6 : 1, 6 : 0, Grzychowski — Beermann 6 : 0, 5 : 6, 6 : 0, Grzesiok — Bulla 2 : 6, 6 : 3, 6 : 2. Schnura — Fromlowitz G. 5 : 0 (abgebrochen), Guttmann-Musset 6 : 0, 6 : 3, Pielok — Grzychowski 6 : 4, 6 : 3, Schnura — Grzesiok 6 : 1, 6 : 2, Pielok — Guttmann 5 : 6, 6 : 5, 6 : 3. Finale: Schnura — Pielok 5 : 6, 6 : 0, 6 : 3.

Herren-Doppel: Frank-Klimczyk — Marticke-Beermann 6 : 3, 6 : 3, Kuntze-Wieczorek — Nickisch-Pielok 6 : 0, 5 : 6, 6 : 3, Schmidt-Klytta — Rudowski-Musset 6 : 2, 6 : 2, Thomas-Thomas — Klehr-Tschierske 6 : 0, 6 : 1 Fluer-Fromlowitz R. — Dave-Guttmann S. 3 : 6, 1 : 6, Radlainski-Bulla — Kuntze-Wieczorek 5 : 6, 3 : 6, Grzesiok-Grzychowski — Schmidt-Klytta 6 : 4, 0 : 6, 6 : 4, Thomas-Thomas — Dr. Tyczka-Fromlowitz 4 : 6, 6 : 4, 1 : 6, Schmidt-Klytta — Dr. Tyczka-Fromlowitz 6 : 5, 6 : 4, Schulte-Pilsecker — Swoboda-Feineis 0 : 6, 6 : 5, 6 : 4, Guttmann-Dave — Kuntze-Wieczorek 2 : 6, 2 : 6, Schmidt-Klytta — Schulte-Pilsecker 6 : 3, 6 : 1. Finale: Kuntze-Wieczorek — Schmidt-Klytta 6 : 3, 4 : 6, 6 : 4.

Gemisch-Doppel: Frl. Thomas-Dr. Tyczka — Frl. Kuschel-Angreß 6 : 1, 6 : 3, Frl. Thomas-Dr. Tyczka — Frl. Schlossarek-Thomas 6 : 2, 6 : 2, Frl. Volkmar-Marticke — Frl. Noakowska-Schmidt 6 : 3, 6 : 3, Frl. Bund-Fromlowitz — Frl. Nowakowska-Radlainski 8 : 3, 6 : 1, Frl. Sußmann-Guttmann — Fr. Theimert-Fromlowitz R. 6 : 2, 6 : 1, Fr. Smigrod-Pielok — Frl. Bernhard-Klehr 6 : 1, 6 : 0, Frl. Thomas-Dr. Tyczka — Frl. Volkmer-Marticke 6 : 3, 6 : 3, Fr. Marticke-Grzesiok — Frl. Sußmann-Guttman 6 : 2, 6 : 1, Fr. Smigrod-Pielok — Frl. Volkmer-Marticke 5 : 6, 2 : 6, Frl. Bund-Fromlowitz — Fr. Marticke-Grzesiok 6 : 5, 6 : 4; Finale: Frl. Volkmer-Marticke — Frl. Bund-Fromlowitz 6 : 5, 6 : 1.

Damen-Einzel: Fr. Theimert — Frl. Kuschel 6 : 1, 6 : 2, Frl. Klytta — Frl. Bernhard 6 : 2, 6 : 3, Frl. Volkmer — Fr. Smigrod 6 : 2, 6 : 3, Frl. Noakowska — Fr. Theimert 6 : 1, 3 : 6, 12 : 11, Frl. Klytta — Frl. Bund 3 : 8, 1 : 6, Frl. Volkmer — Fr. Theimert 6 : 0, 6 : 1, Frl. Bund — Frl. Sußmann 6 : 0, 6 : 2, Frl. Volkmer — Frl. Thomas 6 : 0, 6 : 1; Finale: Frl. Voltmer — Frl. Bund 6 : 1, 6 : 2.

Im Anschluß an das Tennisturnier fand in dem historischen Gebäude der Sedlatzekschen Weinhandlung die Preisverteilung und ein Tanzturnier statt. Man konnte feststellen, daß gute Tennisspieler auch meistens gute Tänzer sind. Es herrschte während des ganzen Abends eine ausgezeichnete Stimmung. Erst gegen Mitternacht erfolgte der Aufbruch. — Hoffentlich erleben wir im nächsten Jahre wiederum ein Tennisturnier mit einer so ausgezeichneten Besetzung.



Kattowitz — Welle 416,1

Donnerstag. 16,30: Für die Kinder. 17: Konzert auf Schallplatten. 17,25: Vortrag. 18: Konzert. 20: Vortrag. 20,30: Abendprogramm von Krakau.

Warschau — Welle 1415

Mittwoch. 12,05 und 16,30: Schallplattenkonzert. 17,25: Vorträge. 18: Konzert. 20,05: Klavierkonzert. 20,45: Spanischer Abend, danach Berichte und Tanzmusik.

Donnerstag. 12.05: Schallplattenkonzert. 16,30: Für die Kinder. 17,25: Zwischen Büchern. 18: Solistenkonzert. 19: Verschiedenes. 20,30: Orchesterkonzert. 22: Die Abendnachrichten und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13,06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, den 19. September. 16: Kinderstunde. 16,30: Lustige Wiener Weisen. 17,30: Elternstunde. 18,15: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Wirtschaft. 18,40: Musikfunk. 19,05: Für die Landwirtschaft. 19,05: Aus Wagneropern. 20,05: Blick in die Zeit. 20.30: Das Paar nach der Mode. 22,10: Die Abendberichte. 22,35: Funkrechtlicher Briefkasten. Beantwortung funkrechtlicher Anfragen.

Donnerstag, den 19. September. 9.30 Uhr: Schulfunk. 16: Kinderstunde. 16.30: Kammerkonzert. 17,30: Stunde mit Büchern. 18,15: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Psychologie. 18,40: Stunde der Arbeit. 19,05: Für die Landwirtschaft. 19,05: Aus Operetten. 20,05: Hans-Bredow-Schule, Abt. Wirtschaft. 20,30: Großfeuer in Runxendorf. 21,30: Das unbekannte Spanien. 22,10: Die Abendberichte. 22,35—24: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29





